

SCHÖMANN, KLAUS

ERSTAUSBILDUNG, LEBENSLANGES LERNEN UND BESCHÄFTIGUNGSSCHANCEN

Klaus Schömann, Jacobs University Bremen, Jacobs Center on Lifelong Learning and Institutional Development, k.schoemann@jacobs-university.de

AD-HOC-GRUPPE 38: AUSBILDUNGSSYSTEME IM WANDEL: GLOBALE HERAUSFORDERUNGEN, NATIONALE REAKTIONEN UND DEREN KONSEQUENZEN FÜR DIE SOZIALE UNGLEICHHEIT IN EUROPA

Die Eingliederung von Jugendlichen in den Arbeitsmarkt gelingt in Deutschland im Vergleich zu den meisten anderen europäischen Ländern nach wie vor recht gut, obwohl die regionalen Diskrepanzen beim Übergang von der Ausbildung in den Arbeitsmarkt bereits an Bedeutung gewinnen. Der erste Übergang in den Arbeitsmarkt ist jedoch keineswegs der Abschluss des Bildungsverlaufs. Berufliche Weiterbildung auf formale, nicht formale und informelle Art ist ein wichtiger Bestandteil der Beschäftigungsfähigkeit im weiteren Lebensverlauf geworden.

Die überwiegende Zahl der Studien zur Teilnahme an beruflicher Weiterbildung bestätigt die soziale Selektivität dieses Prozesses je nach Qualität, der in der Vollzeitausbildung erworbenen Bildungsabschlüsse. Höher qualifizierte Absolventen bleiben bildungsaktiver und können dadurch zusätzlich ihre Beschäftigungschancen steigern. Vornehmlich die berufliche Weiterbildung erlangt damit eine besondere Bedeutung für den Prozess der sozialen Ungleichheit. Zugang zur beruflichen Weiterbildung bedeutet damit auch Teilhabe an beruflicher Aufstiegsmobilität.

Die Kehrseite der Medaille heisst aber, dass Nichtteilnahme mittelfristig erhebliche Beschäftigungsrisiken mit sich bringt. Unsere Analysen mit dem Eurobarometer zeigen eine hohe Unzufriedenheit mit Möglichkeiten an beruflicher Weiterbildung teilzunehmen besonders der niedrig qualifizierten Personen in der EU. Die Hypothese, des geringen Interesses an lebenslangem Lernen der niedrig qualifizierten Personen ist daher nicht haltbar. Es ist daher eher eine Frage der geeigneten Weiterbildungsangebote und Rahmenbedingungen, als eine Frage der Motivation für bildungsferne Personen mittels lebenslangem Lernen, die eigene Beschäftigungsfähigkeit zu erhöhen, zu erhalten oder, in Anbetracht der demografischen Entwicklung sowie der erarbeiteten wahrscheinlichen Rentenbezüge, zu verlängern.